

Vorwort

In zweifacher Weise geht es im Folgenden um Hegels Auseinandersetzung mit der ökonomisch-gesellschaftlichen Wirklichkeit. Zunächst wird allgemein der Stellenwert bestimmt, der dieser Auseinandersetzung in der Genesis der Hegelschen Philosophie als der naturwüchsigen' Weiterentwicklung der Kantschen Philosophie zukommt. Was hierzu ausgeführt wird, kann eine konkret-historische Untersuchung, in der die Hegelsche Philosophie in aller Ausführlichkeit aus den materiell-gesellschaftlichen Verhältnissen seiner Zeit begriffen werden müßte, nicht ersetzen. Die folgenden Überlegungen werden mehr den Charakter eines Leitfadens für eine solche Untersuchung haben und in dieser Funktion den Boden bereiten für den sich anschließenden Nachvollzug von Hegels Interpretation der bürgerlichen Gesellschaft in den Bestimmungen von »Arbeit« und »Tausch«.

In dem mit Teil 2 einsetzenden Nachvollzug von Hegels Interpretation der bürgerlichen Gesellschaft wird dann gezeigt, *dass* und *auf welche Weise* Hegel den Gegensatz von Natur und Geist produziert und reproduziert. Es wird nachgewiesen, wie Hegel die gesellschaftlichen Bestimmungen der Arbeit ins Denken verlegt, und wie er demzufolge die gesellschaftlichen Erscheinungsformen, in denen die Arbeit in ihrer Gesellschaftlichkeit sachlich verkehrt und ausgelöscht ist (wie z. B. das Geld), als sinnlich-gegenständliche Daseinsweise des sich in die vielen Bewusstseine der Warenbesitzer »dirimierenden Geistes« begreift. Auf dem Hintergrund der von Marx im »Kapital« gegebenen Darstellung der durch das Kapital bestimmten bürgerlichen Gesellschaft wird nachgewiesen, dass auch die reichste und anspruchsvollste Ausprägung der neuzeitlichen Philosophie in dem Gegensatzverhältnis von Natur und Geist eine mit allen vorangegangenen Philosophien gemeinsame Grundlage besitzt. Diese erhält je nach dem Entwicklungsstand der Produktionsverhältnisse unterschiedliche Gestaltungen.

Die in Teil 1 dieser Arbeit angestellten Überlegungen über die Genesis der Hegelschen Philosophie und die sich am entwickelten Kapitalverhältnis orientierenden Überlegungen über die Erzeugung des Gegensatzes von Natur und Geist und seiner Auflösung nach der Seite des Denkens, sind in ihrer Funktion eines Leitfadens genuine Bestandteile der eben erwähnten konkret-historischen Untersuchung. In dem Maße aber, in dem die folgenden Überlegungen von einer solchen Untersuchung entfernt sind, muss der in Teil 2 gegebene Nachvollzug von Hegels Interpretation der bürgerlichen Gesellschaft, auch für sich genommen, die Beweislast dafür tragen, dass Hegel in einer durch die historisch spezifische Form der gesellschaftlichen Arbeit bestimmten Weise in das historisch-gesellschaftlich unspezifische Gegensatzverhältnis von Natur und Denken hineingedrängt wird.

»Arbeit« und »Tausch«, die beiden Kategorien, mit denen Hegel die bürgerliche Gesellschaft in ihrer ökonomischen Struktur zu erfassen versucht, werden ausgewiesen als unterschiedliche Tätigkeiten, in denen der Geist sich aus der Natur heraus entwickelt und von deren Abhängigkeit befreit, um sich als das ihr gegenüber allein selbständige Wesen auszubilden. Beide Kategorien sind

untrennbar miteinander verbunden als unterschiedliche, aufeinander folgende Phasen der sich in einer für die Individuen unbewussten Weise durch ihr Verhalten zueinander und zur Natur vollstreckenden Selbsterzeugung des Geistes. »Arbeit« und »Tausch« zeichnen sich als solche unterschiedliche Tätigkeiten, durch die sich der Geist in seinem Verhalten zur Natur hindurch zu sich selbst verhält, dadurch aus, dass in ihnen der Gegensatz von Natur und Denken auf unterschiedliche Weise gesetzt und überwunden wird. Nicht anders als alle Bereiche der Wirklichkeit bewegt sich auch die durch »Arbeit« und »Tausch« in ihrer ökonomischen Struktur bestimmte gesellschaftliche Wirklichkeit im Rhythmus der Entfaltung und Vermittlung des Gegensatzes von Natur und Denken, von Notwendigkeit und Freiheit.

Innerhalb des ersten Teils, der in Abgrenzung gegenüber dem zweiten Teil als Leitfaden charakterisiert wurde, nimmt das erste Kapitel insofern eine Sonderstellung ein, als der Abstraktionsgrad bzw. die Allgemeinheit der in ihm gemachten Ausführungen sehr viel größer ist als in den übrigen Kapiteln. Die im ersten Kapitel gemachten Ausführungen dienen dazu, den allgemeinen Zusammenhang anzudeuten, in dem die für die Entwicklung der neueren deutschen Philosophie zentralen Sachverhalte stehen, die im zweiten Kapitel behandelt werden. Dieser allgemeine Zusammenhang wird im Zuge der Beantwortung der Frage verdeutlicht, weshalb Kants Philosophie innerhalb der mit Descartes beginnenden europäischen Philosophie einen epochalen Wendepunkt darstellt, der sie zugleich als Ausgangspunkt der neueren deutschen Philosophie charakterisiert. In ihrer Allgemeinheit beschränken sich die im ersten Kapitel hierzu angestellten Überlegungen auf eine Erläuterung der bekannten These von Engels, der zufolge ökonomisch zurückgebliebene Länder dennoch in der Philosophie die dominierende Rolle spielen können.